Leipzig im Strudel
des 20. Jahrhunderts

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Brigitta Lehmann

LEIPZIG IM STRUDEL DES 20. JAHRHUNDERTS

Die jüngere Geschichte in Versform und Bild

Engelsdorfer Verlag
Leipzig
2015

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Bibliografische Information durch die
Deutsche Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
http://dnb.dnb.de abrufbar.

Die Umschlagbilder
vorn: Sachsenplatz um 1971
hinten: Vereinshaus des Kleingartenvereins
„Dr. Schreber e. V.“

ISBN 978-3-95744-921-4

Copyright (2015) Engelsdorfer Verlag Leipzig
Alle Rechte beim Autor
Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)
www.engelsdorfer-verlag.de

12,00 Euro (D)
Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Inhaltsverzeichnis

In der wilhelminischen Zeit

1872 – 1900 .....„Gründerjahre“ 9
1900 .....Jahrhundertwechsel im Palmengarten .. 10
1901 .....Meyersche Häuser 12
1905 .....Eine neue Burg ist entstanden 14
1872 – 1912 .....„Zeigefinger“ 16
1912 .....Musikpavillon im König-Albert-Park .. 18
1913 .....Flughafen Mockau 20
1913 .....Eine fremde Kirche 23
1913 .....Völkerschlachtdenkmal 24
1913 .....IBA 26
1914 .....Bugra 27
1914 .....Mädlerpassage 28
1914 – 1918 .....Das Grauen 30

In der Weimarer Republik

1924 .....„Goldene“ Zwanziger 33
1925 .....„Lido“ 35
1928 .....Ein „Hauch von Venedig“ 36
1929 .....Das erste Hochhaus 37
1930 .....Rundling 38
1930 .....Ein Stadtbaurat 39
Unser Auwald 41

Im „3. Reich“ und Nachkriegszeit

1934 .....Der „Goldene Adler“ 42
1935 .....Elsterstausee 44
1943 .....Ein vierter Dezember 45
1943 .....Überstanden 46
1945 .....Das Capa – Haus 48

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

1944..... Eine „Tankstelle“ 50
1945..... Gedanken am Mahnmal Abtnaundorf 51
1946..... Ein Kraftakt …(1. Mai 1946) 52
1947..... Eine neue Zeit 54

In der DDR

1954..... Hochwasser 55
1953..... Entdeckungen 56
1953..... Stadion der 100 000 – Sportstadt 59
Leipziger Sportbegeisterung..... 61
1956..... Ringbebauung 62
1960..... Die neue Oper 64
1965..... Stadtgeburtstag 65
1972..... Neu-Lößnig 66
1973..... Kulkwitzer See 68
1976..... Grünau 69
1977..... Deutsch – deutsche Zusammenarbeit . 70
1978..... Ein Zooschaufenster 71
1981..... Das neue Gewandhaus 72
1982..... Moritzbastei 73
1989..... Vorbei 74

Im vereinten Deutschland

1990..... Kleingärtnermuseum 75
1992..... Industriekultur 77
1992..... Ein besonderes Ereignis 78
1994..... Leipziger „Eierlei“ 80
1999..... Seensucht 81

Anmerkungen 82
Quellen..... 98
Dank..... 100

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Der Augustusplatz um 1912

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

„Gründerjahre“ in Leipzig

Frankreichs Kriegsschulden machten Deutschland reich.
Städte entwickelten sich voller Pracht.
Leipzigs Rat ergriff die Chancen gleich
und baute Paläste mit Macht.

Straßen entstanden, lang und breit;
Alleen mit Mittelstreifen – zum Reiten?
Die Silhouette der Stadt wurde weit.
Kaufleute freuten sich dieser Zeiten.

Immer mehr Händler kamen zur Messe
aus der großen und weiten Welt.
Es entwickelte sich auch die Presse,
Zeitungen schrieben, was Lesern gefällt.

Fabriken wuchsen ganz zum Wohle
des weltweiten Handels, der Industrie.
Fortschritt brachte die Braunkohle,
ein sehr kräftiger Motor wurde sie!

So entstand Leipzig als mächtige Stadt,
besaß Stolz, Schönheit und Reichtum.
Ihr Ruf sich bis heute erhalten hat,
wird gepflegt, wie ein „Heiligtum“.

Alleen hatten oft Reitwege zwischen den Bäumen, parallel zur Straße.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Jahrhundertwechsel

Glitzernde, feierliche Nacht –
riesige Fenster erstrahlten im Schnee.
Musik erklang mit voller Macht.
Der Abschied vom Alten tat hier nicht weh.

Der „Palmengarten“ in dem großen Park –
Lokal der guten Gesellschaft –
erlebte Feiern nicht immer so arg.
Es war ein Jahrhundert geschafft!

Ein Jahrhundert mit schlimmsten Kriegen
hatte gewütet, gemordet, gebrannt.
Deutschland „freute“ sich an Siegen,
hatte die klassische Seele verbannt.

Im Saale – unterm Palmenwedel –
mit geschnürter Taille tanzten Damen,
Röcke, lang, schmal; Seidenblusen – edel,
Hüte sprengten fast den Rahmen.

Herren in Frack und Zylinder
schwelgten mit Kognak, Sekt und Zigarren.
Sie freuten sich wie die Kinder
am Bau mit gebogenen Dachsparren.

Zu Silvester – erst vier Monate alt –
elegant, mit Türmchen, Treppen, Gängen.
Der Wintergarten als ein Prachtstück galt.
Der Spiegelsaal brach mit allen Zwängen.

klassische Seele: Bach, Beethoven, Leibnitz, Goethe, Schiller,
gebogene Dachsparren: gerundetes Glasdach am Palmenhaus

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Nun feierte hier sehr lange
Leipzigs wohlhabende Bevölkerung.
Doch dem Haus ward vor der Zukunft bange.
Man brauchte den Platz für 'ne Ausstellung!

Fast vierzig Jahre stand das Gesellschaftshaus.
Dann wurde es abgerissen.
Neue Projekte? Es wurde nichts draus.
Der nächste Krieg hatte die Pläne verschlissen.

Mehr Glück hatte da die Kongresshalle,
sie überstand die Höhen und Tiefen.
Viele Jahrzehnte war sie, und ist wieder für alle,
Zentrum für Tagungen und Vergnügen.

Gesellschaftshaus „Palmengarten"

1899 eröffnet, Architekten: Schmidt und Johlige
Standort war: (Zentrum West), Parkgelände Palmengarten, jetzige Jahnallee, schräg gegenüber der heutigen Kleinmesse

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Meyersche Häuser

Leipzig war eine schöne Stadt
mit Bürgerhäusern, Villen satt.
Der Handel blühte mit vielen Ländern,
doch für Wohnraum fehlte es an Geldern.

Es gab eine sehr große Wohnungsnot.
Ein Dach überm Kopf, so wichtig wie Brot!
Die meisten Menschen waren Arbeiter.
Sie wussten oft nicht, wie geht es weiter!

Es mussten billige Wohnungen her,
doch wer bezahlte diese, wer?
Herrmann Meyer half, er war Verleger.
Er handelte klug und ganz integer.

Ein „Arbeiterwohnungsprogramm“ er schuf,
setzte ein seinen sehr guten Ruf.
Mit dem ganz privaten, eigenen Geld,
ließ er bauen auf freiem Feld.

Sein Architekt schuf die Wohnanlagen
von großer Bedeutung, muss man sagen!
Geschaffen war das „Gemeinschaftswohnhaus“.
Wunderschön sahen die Fassaden aus!

Mit Kuppeln, Türmchen gestaltet;
Gärtchen, vom Mieter genutzt, verwaltet.
Viele Einrichtungen waren modern,
Mieter nutzten sie alle gern.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Kindergarten, Leihbücherei,
Waschhaus, Krankenstation dabei!
Gemäß seinem Leitspruch war er bereit:

„Wohltat – und nicht Wohltätigkeit“

Meyersche Häuser
erbaut 1901, Architekt: Max Pommer (1847 – 1915)

Standort: (Nord) OT: Eutritzsch,
Theresienstraße / Schönefelder Straße

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

„Eine neue Burg ist entstanden“

(Notiz auf Hugo Lichts Entwurf)

Hugo Licht, Architekt der Stadt,
dem Bauen neue Ideen gebracht hat.
Häuser entstanden im Historismus
mutig und mit großem Enthusiasmus!

Wichtige Bauten in Leipzig –
durch ihn großartig und einzigartig.
Imposant das Neue Rathaus,
weist sich im „Neorenaissancestil“ aus!

An dieser Stelle stand vor langer Zeit
eine Burg. Den Turm sah man von sehr weit.
Er war ein Wahrzeichen der Stadt,
das jedem ihre Macht gezeigt hat.

Diese Pleißenburg ward abgerissen,
eine Festung der Rest, wie wir wissen.
Auch diese wurde später vernichtet
und der Platz neu bebaut, wie berichtet.

Auf des alten Burgturmes Stumpf
zeigte sich nun der hohe Rumpf
des neuen Rathausturmes; benutzte
dafür Steine der Burg, schön geputzte.

Ein neues Wahrzeichen war da!
Wie damals üblich schrien Bürger: „Hurra!“
Sie schwenkten die Hüte und jubelten,
sich am Kopf der „Lipsia“ begeisterten.

Historismus: Baustil von 1850 – etwa 1912

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

„Lipsia“, Stadtgöttin von Leipzig

Sie sieht noch immer voll großer Sorgen
auf die Stadt, heute, sicher auch morgen.
Ob sie sich für Leipzig einsetzen kann,
für Handwerk, Buchkunst, dann und wann?

Musik, Wissenschaft und Gerechtigkeit –
Schöpfer der Statuen waren gescheit.
Die fünf einträchtig beisammen stehen.
Bedeutung Leipzigs kann jeder sehen.

Doch Hugo Licht besaß auch Witz.
Auf Eisenklinken haben ihren Sitz
hübsch gearbeitete kleine Schnecken.
Ob Besucher sie heut’ noch entdecken?

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

„Zeigefinger“

Das Häusermeer, riesige Fläche,
ausgebreitet bis zum Horizont weit.
Wie Finger ragen heraus Türme
in Ruhe, in Ergebenheit.

Türme, wie bei Kathedralen,
schlank; gedrungen wie romanische,
herrlich die renaissanceartigen,
die aus Backsteinen, gotische!

Kirchen, in allen Stilrichtungen,
im Historismus vereinigt.
Wunderschöne Kirchenbauten;
in einem auch Jugendstil verewigt!

Denn gottesfürchtig sollten alle sein,
die Leute, welche in Leipzig wohnten.
Der Rat lud deshalb die Architekten ein,
die die besten Baupläne boten.

Die Peterskirche entstand mit dem Bau
des Wohnviertels vor dem Peterstor.
Schmal und spitz Leipzigs höchster Turm –
ragt fast neunundachtzig Meter empor.

So ungefähr an die dreißig Kirchen
wurden in gut vierzig Jahren erbaut.
Alte konnte man modernisieren
und hat nicht auf Kosten geschaut.

Standort Peterskirche: (Zentrum S)
Gaudioplatz (Schletterplatz)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Auf ganz wunderbare Weise haben
die meisten Kirchen den letzten Krieg
unversehrt überstanden und geben
uns Mut, zu feiern der Schöpferkraft Sieg.

Emmauskirche

Standort: (NO) OT: Sellerhausen, Wurzner Straße / Cunnersdorfer Str.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Musikpavillon im König-Albert-Park

Da gab es nun schon paar Jahre den Park
mit Wiesen, Teichen, Blumen – stark.
Entstanden aus dem Auewald,
gezähmt mit Wegen, Bänken bald.

Damen, am Arm der Herren, flanierten,
viele Familien, geputzt, spazierten.
Es zeigte sich gerne die Gesellschaft
und pflegte die Gemeinschaft.

Gesangsvereine wetteiferten
und Leute fröhlich feierten.
Auch Platzkonzerte gab es hier.
Die Männer saßen gern beim Bier.

Doch fehlte noch eine Krönung –
ein Musikpavillon war die Lösung!
Gebaut wurde er dann gar bald
und die Maurer lärmten im Wald.

Mit Deckengemälde im Jugendstil,
Konzerten und frohem Kinderspiel,
beim Sonntagstanz und bei Gesang –
den Menschen ward die Zeit nicht lang.

Egal, ob man jung oder alt,
ob's heiß war oder es war kalt;
zum „Tändeln" kam man gerne her,
sonst war das Leben viel zu schwer.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Noch heute wird der Pavillon genutzt,
in jedem Frühling frisch herausgeputzt.
Sonnenschirme, rot – Palmen stehen dort;
es ist ein wunderschöner Ort!

Pavillon im Winter

Standort: (Zentrum Süd), Zentraler Kulturpark Clara Zetkin, (Richard-Strauß-Platz, Brahmsplatz)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Flughafen Leipzig-Mockau

Fliegen – uralter Menschheitstraum,
erfüllt durch Technik und Wissenschaft.
Sich bewegen, ganz frei im Raum
durch eine starke Antriebskraft.

Herr Zeppelin, sehr klug der Mann,
übernahm eine phänomenale Idee:
ein hohler Körper, der schweben kann
über dem Land, über der See.

Zigarrenförmig und sehr lang –
so um die zweihundert Meter …
Manchem Menschen wurde bang,
weil mit Gas gefüllt, 's gab auch Gezeter.

Parsifal – Naatz - Luftschiff
auf dem Mockauer Flughafen zur Herbstmesse 1929

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!